



Scott Kelby

# Das Digitale Fotografie

Das Geheimnis  
professioneller Aufnahmen  
Schritt für Schritt gelüftet

## Buch

BAND  
**2**



 ADDISON-WESLEY

## Kapitel 3

# Porträts fotografieren wie ein Profi

## Noch mehr Tipps, Ihr Model gut aussehen zu lassen



Professionelle Aufnahmen von Personen zu erstellen, ist schwieriger, als Sie vielleicht denken. Und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Die Profis engagieren wirklich gut aussehende Models und wie Sie wissen, sind Models aus einem einfachen Grund Models – sie vergessen zu essen. Ich mache natürlich nur Spaß. Sie sind Models, weil sie natürlich sehr fotogen sind. Was unseren Job so schwierig macht, ist die Tatsache, dass wir nicht von super gut aussehenden Models umgeben sind, die einfach nur herumstehen und nichts essen. Wir fotografieren stattdessen eher Porträts von unseren Freunden, die sich auf einer Schönheitsskala irgendwo zwischen Mr. Bean und Jabba the Hut befinden. Deshalb ist die Porträtfotografie für uns eine größere Herausforderung als für einen Profi – wir müssen ein bisschen zaubern. Das ist auch der Grund, warum wir mit unseren Porträts so oft unzufrieden sind (auch wenn es nicht unsere Schuld ist). In diesem Kapitel zeige ich Ihnen deshalb einige Strategien, um professionell aussehende Porträts zu schießen. (1) Wie Sie sich mit besser aussehenden Leuten anfreunden (reich sein schadet dabei nicht) und (2) wie Sie das Licht kontrollieren und die Personen platzieren, damit sie richtig schön zur Geltung kommen. Der Schlüssel ist das Licht – verwenden Sie einfach gar keines. Je weniger Sie die Person ausleuchten, desto besser sehen die Fotos aus. Stellen Sie sich eine Silhouette oder Nachtfotos vor, bei denen das Objekt zwischen 100 und 200 m entfernt ist – alles und jeder sieht aus dieser Distanz gut aus. In diesem Kapitel erfahren Sie, wo Sie gut aussehende Menschen finden, die Jeans tragen, die mehr kosten als das Bruttosozialprodukt von Luxemburg.

## Lassen Sie über dem Kopf nicht so viel Platz



SCOTT KELBY

Wenn der Durchschnittsfotograf eine Aufnahme von einer Person macht, lässt er in der Regel über dem Kopf viel zu viel Platz (wie auf dem linken Foto zu sehen). Das ist ein wirklich klassischer Fehler, den die meisten Amateure machen. Zum Glück aber auch einer, der sich leicht korrigieren lässt. Lassen Sie einfach nicht so viel Raum über dem Kopf. Wenn Sie sich an meinen Tipp zur Komposition von Porträtbildern aus der ersten Auflage des Buchs erinnern (positionieren Sie die Augen der Person im oberen Drittel des Bildes), vermeiden Sie dieses Problem.

## Fotografieren Sie im Hochformat



DAVE MOSER

Die meisten Fotos werden im Querformat aufgenommen. Das ist durchaus logisch, denn schließlich sind die Kameras auch so gebaut, dass man sie im Querformat hält. Aus diesem Grund befindet sich der Auslöser oben rechts, dort, wo auch Ihr Finger aufliegt. Trotzdem werden professionelle Porträts in der Regel im Hochformat aufgenommen. Wenn Sie also wollen, dass Ihre Porträtfotos professioneller aussehen, fotografieren Sie im Hochformat (natürlich hat jede Regel ihre Ausnahmen, einige werden Sie im Verlauf dieses Kapitels noch kennen lernen).

## Porträts fotografieren? Benutzen Sie einen Batteriegriff!



Wenn Sie viele Porträts aufnehmen, werden Sie Ihre Kamera wahrscheinlich sehr oft aufrecht stellen. Über kurz oder lang wird es Ihnen dann sicherlich lästig werden, immer über die Kamera zu greifen, um den Auslöser zu drücken. Sollte das der Fall sein, legen Sie sich einfach einen Batteriegriff mit Hochformat-Auslöser zu. Damit können Sie nicht nur zwei Batteriesätze nutzen und somit länger fotografieren, ohne die Kamera neu aufzuladen. Der Auslöser und das Einstellrad für Blende und Verschlusszeit sind dabei vertikal ausgerichtet. Sondern so lässt sich die Kamera auch im Hochformat bequem vertikal bedienen. Neben diesen Vorteilen schwören die meisten Fotografen, die ich kenne, darauf, dass die Kamera damit auch wesentlich besser in der Hand liegt (und das ist sehr wichtig). Die beste Nachricht ist wohl, dass es diese Batteriegriffe für die meisten digitalen SLRs gibt und sie auch gar nicht so viel kosten. Achten Sie beim Kauf nur auf Folgendes: Nicht alle Batteriegriffe sind mit einem Hochformat-Auslöser ausgestattet. Stellen Sie deshalb unbedingt sicher, dass Ihr Modell einen besitzt.

### Die meisten High-End-Kameras besitzen einen vertikalen Auslöser

Wenn Sie eine High-End-Digitalkamera wie die Canon 1D Mark II oder Mark III oder die Nikon D2Xs beziehungsweise Nikon D3 besitzen, verfügen diese über einen Hochformat-Auslöser.

## Die Regel mit der Sonne über Ihrer Schulter ist ein Schwindel



Vielleicht haben Sie schon einmal etwas von der Regel mit der Sonne über der Schulter gehört? Sie besagt, dass Sie als Fotograf, wenn Sie Personen unter freiem Himmel fotografieren, die Sonne im Rücken (über der Schulter) haben sollten, damit die Gesichter der Models gut ausgeleuchtet sind. Für Schnappschüsse ist diese Regel perfekt – bei Gruppenporträts gibt es jedoch nichts Schlechteres (außer die Sache mit den großen Menschen in der hinteren Reihe). Wenn Ihre Gruppenfotos professioneller aussehen sollen, vermeiden Sie, dass die Sonne den Leuten direkt ins Gesicht scheint. Denn dann werden alle nur blinzeln, die Hand vor die Augen halten oder sich von der Kamera abwenden. Außerdem entsteht so ein sehr hartes und direktes Licht. Positionieren Sie die Models mit der Sonne im Rücken, um einen netten Schein (vor allem um die Haare) zu erzeugen. Nutzen Sie dann einen leichten Blitz, um ausreichend Licht in die Gesichter zu bringen und dieses mit dem natürlichen Umgebungslicht zu mischen.

## Weiter Winkel, nahe Einstellung



SCOTT KELBY

Dieses Konzept – Porträts mit einem Weitwinkel zu fotografieren – habe ich jahrelang aufgrund folgender Regel nicht beachtet: »Fotografieren Sie Menschen nicht mit einem Weitwinkel, weil sie dann verzerrt und etwas komisch aussehen.« Allerdings war es einer der weltbesten Fotografen, der brillante Joe McNally, der diese Regel außer Kraft gesetzt hat und sagt: »Fotografieren Sie mit einem Weitwinkel, und gehen Sie nah heran.« Wenn Sie mit einem weiten Winkel fotografieren und richtig nah herangehen, sieht die Person nicht verzerrt aus – nur die Dinge am äußeren Bildrand leiden vielleicht etwas. Ich war sehr skeptisch, bis Joe meinte, ich solle mir doch einmal ein *People Magazine* anschauen – die meisten Fotos wurden dort genau mit dieser Technik (einem Weitwinkel) aufgenommen. Ich war schockiert, und es war nicht nur *People*, alle machen das so. Die Profis fotografieren also mit einem Weitwinkel und gehen richtig nah heran. Das können Sie auch!

### Namen nennen – wem der Dank gebührt

Im Verlauf des Buchs nenne ich immer wieder Namen bekannter Fotografen. Das mache ich nicht, um mit Namen zu jonglieren. Stattdessen will ich zeigen, wem der eigentliche Dank gebührt. Wenn ich mich erinnern kann, von wem ich einen Tipp oder eine Technik habe, will ich auch dessen Namen nennen.



## Profilaufnahmen im Querformat



SCOTT KELBY

Wir haben bereits die Regel, Porträts im Hochformat zu fotografieren, gelernt. Lassen Sie uns diese Regel jetzt brechen! (Das ist das Tolle an den Fotografieregeln – sobald Sie sie gelernt haben, können Sie sie brechen. Das ist cool. Uncool ist es nur, wenn Sie die Regeln aus Versehen brechen, weil Sie es nicht besser wussten.) Eine Situation, in der Sie die Regel durchaus brechen können, ist, wenn Sie die Person im Profil fotografieren wollen. Der Grund ist folgender: Da das Motiv in Richtung Bildrahmen blickt, würde es etwas eingengt aussehen, wenn Sie im Hochformat fotografieren würden – für den Betrachter ist das nicht so schön. Wenn Sie Profifotos horizontal aufnehmen, lassen Sie der Person optisch etwas Raum zum atmen.



## Schmeichelhafte Porträts mit langem Zoom



Haben Sie schon einmal ein professionelles Fotoshooting im Fernsehen gesehen und dabei festgestellt, wie weit entfernt sich der Fotograf vom Model befindet? Das liegt daran, dass der Fotograf den Vorteil der Objektivkomprimierung eines längeren Zoomobjektivs nutzt. Die Fotos, die Sie oben sehen, sagen alles – das linke wurde mit einem 50 mm-Objektiv aufgenommen, das rechte mit einem 70–200 mm-Zoomobjektiv mit der Einstellung 190 mm. Obwohl sämtliche Kameraeinstellungen und die Beleuchtung identisch waren (die Bilder wurden innerhalb weniger Sekunden aufgenommen), sieht die Frau im rechten Bild vorteilhafter aus. Deshalb fotografieren so viele Profis mit einem langen Zoom. Nutzen sie ein 28–135 mm-Objektiv, fotografieren Sie in einem Bereich zwischen 100 und 135 mm, um das Beste aus ihren Porträts herauszuholen.

## Diffusor für Porträtaufnahmen unter freiem Himmel



Wenn bei Porträtaufnahmen sehr hartes, unschmeichelhaftes Licht vorherrscht, wägen Sie ab, was schlimmer ist: der eingebaute Blitz Ihrer Kamera oder das direkte Sonnenlicht. Wie Sie glücklicherweise in der ersten Auflage des Buchs gelernt haben, sollten Sie bei Außenaufnahmen schattige Bereiche nutzen, sofern welche vorhanden sind. Befinden Sie sich jedoch am Strand, in der Wüste oder an einem anderen Ort ohne Schatten, benötigen Sie einen Diffusor (z.B. einen 75 cm Lastolite TriGrip-Diffusor – den ich auch im Blitzkapitel erwähne, seine Anschaffung lohnt sich also doppelt). Bitten Sie einfach einen Freund, diesen Diffusor zwischen die Sonne und die Person zu halten (wie auf dem Foto oben links zu sehen). Das Licht wird sofort deutlich weicher, schöner und natürlicher. Der Diffusor kostet beim Fotoversand Brenner 70 € – ein leichter Lebensretter, sobald Sie das Studio zum Fotografieren verlassen.

## Bessere Hintergründe für Porträts



SCOTT KELBY

Das Geheimnis für großartige Porträthintergründe lautet: »Weniger ist mehr.« Wenn im Porträt auch etwas von der Umgebung zu sehen ist (das Foto im Büro der Person oder bei ihr zu Hause aufgenommen wird), wirkt das Ergebnis professioneller, wenn Sie den Hintergrund vereinfachen. Dort sollten so wenig störende Elemente wie möglich zu sehen sein. Wählen Sie also entweder einen ganz einfachen, störungsfreien Hintergrund oder entfernen Sie zumindest so viele »schräge« Elemente wie möglich (so wie ich es in diesem Foto getan habe). Nehmen Sie diesen Tipp nicht auf die leichte Schulter – um ein wirklich schönes Umgebungsporträt zu erstellen, brauchen Sie nicht nur einen ansprechenden Vordergrund. Das Foto muss als Gesamtheit funktionieren – und das tut es nur mit einem möglichst störungsfreien Hintergrund.

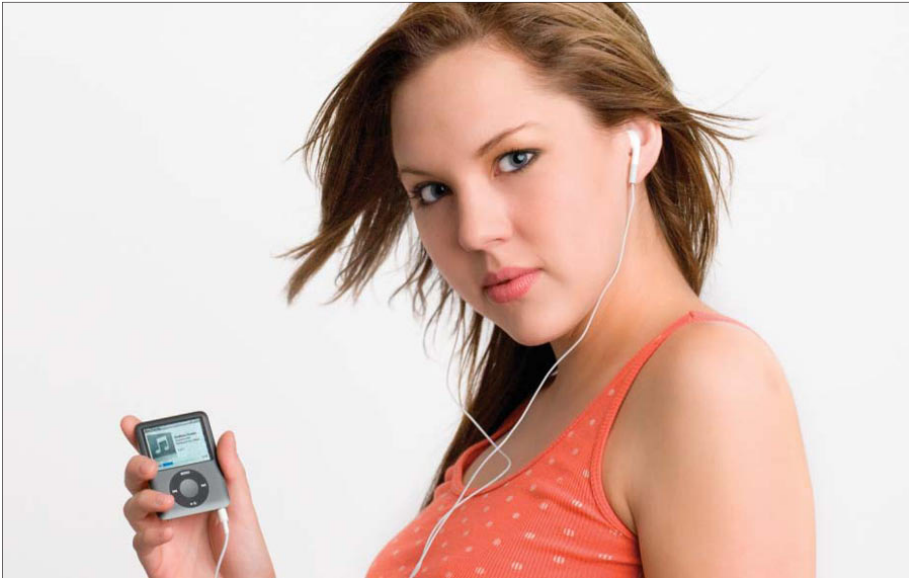
## Ein trendiger Tipp für die Bildkomposition



SCOTT KELBY

Die meisten Fotos, die Sie zu Gesicht bekommen, sind im Hoch- oder im Querformat. Wenn Sie etwas anders machen, sieht es auch anders aus! Eine aktuell sehr beliebte Technik in der Porträtfotografie ist, die Kamera leicht zu drehen, so dass es die Person in eine der Bildecken zieht. Die Technik könnte nicht einfacher sein – drehen Sie die Kamera einfach leicht nach links oder rechts und machen Sie die Aufnahme. Es kann ein paar Versuche dauern, bis Sie die Person nach Ihren Wünschen positioniert haben, aber der Look (den es jetzt schon seit einigen Jahren gibt) ist sehr beliebt.

## Beschneiden Sie den oberen Teil des Kopfes



SCOTT KELBY

Dieser Schritt folgt der Regel »Lassen Sie in einem Porträt nicht zu viel Raum über dem Kopf der Person.« Bei dieser Technik können Sie den oberen Teil des Kopfes ruhig beschneiden. Auch wenn es etwas komisch klingt, aber diese Technik ist bei Profi-Fotografen sehr beliebt, weil der Kopf dann den Bildrahmen besser ausfüllt. Die Aufnahme wirkt überwältigender, wenn Sie so nah herangehen (siehe Foto). Diese Kompositionstechnik ist mittlerweile überall gebräuchlich und zum Standard in der Mode- und Schönheitsfotografie geworden. (*Hinweis:* Den oberen Teil des Kopfes oder die Seiten der Arme beziehungsweise Schultern können durchaus beschnitten werden – vermeiden Sie es jedoch, das Kinn zu kürzen. Der Betrachter ist es gewohnt, wenn der obere Teil fehlt, beschneiden Sie jedoch das Kinn, wirkt die Bildkomposition sehr unangenehm.)

## Gruppenfotos besser unter freiem Himmel



©STOCKPHOTO/ALDO MURILLO

Ein Gruppenfoto richtig auszuleuchten (so dass das Licht gleichmäßig auf alle Personen fällt), ist eine echte Herausforderung. Deshalb lassen sich unter freiem Himmel oft bessere Ergebnisse erzielen. Dort ist es einfacher, die Gruppe mit dem zur Verfügung stehenden Licht auszuleuchten – besonders dann, wenn Sie ein leicht schattiges Plätzchen finden (keinen tiefen Schatten, nur einen leicht schattigen Ort, ohne Lichtstreifen, die durch Baumkronen oder Fenster fallen). Wenn Sie das Glück haben, ein Gruppenfoto an einem bewölkten Tag aufzunehmen, dann ist es ganz einfach – gehen Sie mit der Gruppe einfach nach draußen, der bedeckte Himmel tut sein Übriges. (Ach ja!: Professionelle Gruppenaufnahmen beginnen niemals mit dem Satz: »Okay, die Großen bitte in die hintere Reihe.«)

## Tipps für Posen bei Gruppenaufnahmen



SCOTT KELBY

Wenn Sie das nächste Mal ein Gruppenfoto aufnehmen, ordnen Sie die Personen nicht in einer Reihe an (weil das einfach nicht gut aussieht), sondern versuchen Sie lieber, sie um etwas herum zu gruppieren – um ein Sofa, einen Stuhl, ein Auto, einen Tisch etc. Finden Sie ein Objekt, mit dem sich die Gruppe zusammenfügen lässt, ohne dass die Personen in einer geraden Linie stehen.

## Ein Tipp für lockere Gruppenaufnahmen



SCOTT KELBY

Sie wünschen sich einen unwiderstehlichen Look für lässige Gruppenaufnahmen? Ordnen Sie die Personen pyramidenförmig an (in einem Dreieck). Achten Sie darauf, dass sie sich berühren – sich umarmen, die Köpfe aneinanderhalten (wie auf dem Foto zu sehen). Sie werden feststellen: Die Körper befinden sich in keiner geraden Linie – sie sind leicht versetzt zueinander angeordnet, lehnen sich aber alle in das Bild hinein. Das Foto wirkt dadurch energiegeladener und fröhlicher. Bei einem Gruppenporträt von Managern würde ich diese Technik nicht anwenden, bei einer lockeren Gruppe funktioniert sie jedoch sehr gut.

### Keine Reihen – besser Haufen

Wenn Sie große Gruppen fotografieren, positionieren Sie die Personen nicht in Reihen, sondern eher in kleinen Gruppen – kleine Mini-Pyramiden innerhalb der Gruppe, mit je drei oder vier Personen in einer Pyramide. Sobald Sie drei oder vier solcher Gruppen zusammengestellt haben, schieben Sie diese so dicht zusammen, dass sie eine große Gruppe bilden. (Die Mini-Gruppen müssen sich untereinander nicht berühren – kleine Lücken sind in Ordnung.)



## Leuchten Sie die Person nicht gleichmäßig aus



SCOTT KELBY

Wenn man sich ein Foto anschaut, richtet sich der Blick zunächst auf den hellsten Bereich des Bildes – deshalb muss der Bereich am hellsten sein, den sich der Betrachter zuerst anschauen soll, richtig? Richtig. Soll der Betrachter bei einem Porträt zuerst ins Gesicht oder auf die verschränkten Arme blicken? Die meisten Fotografen leuchten ein Porträt jedoch so gleichmäßig aus, dass beispielsweise die Hände genauso hell erscheinen wie das Gesicht. Wenn Sie Porträts erstellen wollen, die den Blick des Betrachters auf eine Stelle im Bild lenken, leuchten Sie die Person so aus, dass das Gesicht am hellsten ist und der Körper nach unten hin immer dunkler wird. Dadurch wirkt das Foto interessant. Das ist übrigens ein weiteres Beispiel für weiches Licht (achten Sie jedoch darauf, dass das Licht nach unten hin nicht zu dunkel wird – der untere Teil soll auch ausgeleuchtet werden und Details zeigen, nur eben nicht so stark wie das Gesicht).

### Lassen Sie nicht zu viel Licht auf die Ohren fallen

Wenn es ein Körperteil gibt, das nicht so stark ausgeleuchtet werden soll, dann sind es die Ohren der Person. Ohren sind oft störend, weil sie aus einem sonst etwas dunkleren Bereich (den Haaren) herausstechen und so viel Licht aufnehmen, dass der Betrachter an ihnen hängen bleibt. Da die meisten Ohren jedoch nicht unbedingt die schönsten sind, lassen Sie diese also nicht zu hell erscheinen.

## Wollen Sie bessere Porträts? Fotografieren Sie ohne Countdown!



Wenn Sie ein richtig schön gestelltes Foto aufnehmen wollen, dann zählen Sie bis drei, bevor Sie auf den Auslöser drücken. Das ist meistens die Garantie dafür, dass das Porträt nicht mehr natürlich wirkt. Als Fotograf ist es jedoch Ihre Aufgabe, eine Person möglichst natürlich abzulichten und im richtigen Moment auf den Auslöser zu drücken. Jeder kann sich hinstellen, bis drei zählen und bei vier dann auf den Auslöser drücken. Wenn Sie genau so vorgehen, erhalten Sie Bilder, die auch jeder andere machen kann. Wollen Sie jedoch speziellere, natürlichere Fotos, vergessen Sie den Countdown und unterhalten Sie sich lieber mit der Person – bringen Sie sie zum Sprechen und Lachen, und drücken Sie im richtigen Moment auf den Auslöser. So erhalten Sie mehr als gut ausgeleuchtete und gestellte Fotos. So wird es etwas Besonderes.

### Fotografieren Sie für natürlichere Porträts vor und zwischen den Aufnahmen

Viele Profis schwören auf diese Technik: Sie bitten die Person, nicht zu posieren, weil sie erst einmal ein paar Testaufnahmen machen wollen, um das Licht zu überprüfen. Sie sprechen mit der Person und drücken ständig auf den Auslöser. Sobald sie sagen, dass es losgeht, ändert sich das Verhalten der Person und sie beginnt zu posieren. Stellen Sie also sicher, dass Sie vorher und zwischendrin ausreichend Bilder aufgenommen haben, denn diese sehen in der Regel natürlicher und nicht so sehr gestellt aus.

## Fensterlicht: Wo Sie die Person positionieren



DAVE MOSER

Fensterlicht, speziell das von einem Nordfenster, ist mit das schönste Licht für Porträtaufnahmen (einige Profis bestehen sogar darauf, für ihre Porträts nur natürliches Licht zu verwenden, Punkt!). Das Fenster streut das Licht, und je größer das Fenster, desto weicher und diffuser das Licht. Wo positionieren Sie also die Person, wenn Sie über richtig schönes Fensterlicht verfügen? Achten Sie darauf, dass die Schulter der Person zum Fenster zeigt (damit das Licht quer über die Person fällt und auf der abgewandten Gesichtshälfte weiche Schatten erzeugt). Wählen Sie einen Abstand zum Fenster von etwa 2 m, damit sich das Licht schön weich um die Person hüllt (wenn Sie näher an das Fenster herangehen, wird das Licht sehr schnell sehr kontrastreich). Platzieren Sie die Person außerdem leicht hinter dem Fenster, um nicht das direkte Sonnenlicht einzufangen, sondern schönes weiches, nahezu zauberhaftes Licht zu verwenden, auf das so viele Profis schwören.

## Fensterlicht: Von wo aus Sie fotografieren



Wenn Sie ein Porträt fotografieren, das von einem Fenster ausgeleuchtet wird, positionieren Sie die Kamera in Fensternähe, so dass Ihre Schulter das Fenster berührt. Lehnen Sie sich dann leicht nach vorn in Richtung der zu fotografierenden Person, die Sie kurz hinter dem Fenster platzieren (Sie lehnen sich also ans Fenster und beugen sich leicht nach vorn in Richtung der Person).

## Sechs schnelle Tipps für anspruchsvolle Gesichter



Sie können viele typische Gesichtsprobleme ganz verstecken oder zumindest deutlich reduzieren (große Nasen, ein rundes Gesicht, Falten, große Ohren etc.), wenn Sie auf die Pose der Person und deren Ausleuchtung achten. Hier sind sechs schnelle Tipps, mit denen Sie das Beste aus Ihren Models herausholen: (1) Hat die Person nur noch sehr wenig Haar (oder eine Glatze), fotografieren Sie aus einem flacheren Winkel und leuchten Sie die Haare nicht aus. (2) Hat die Person viele Falten, richten Sie das Licht möglichst gerade auf das Gesicht aus, denn Licht von der Seite betont die Tiefen und hebt die Falten noch deutlicher hervor. (3) Hat die Person große Ohren, positionieren Sie sie so, dass nur ein Ohr zu sehen ist. Richten Sie das Licht so aus, dass das Ohr im Schatten liegt. (4) Ist die Nase sehr groß, lassen Sie die Person gerade in die Kamera blicken und das Kinn etwas anheben. Fotografieren Sie aus einem etwas flacheren Winkel heraus, um die Nase nicht so stark zu betonen. (5) Hat die Person ein Doppelkinn, lassen Sie sie gerade in die Kamera blicken und den Kopf etwas nach vorne strecken. Dadurch wird das Kinn gestreckt und die Haut gestrafft. Wenn Sie zusätzlich das Licht gerade ausrichten, erzeugen Sie einen leichten Schatten unter dem Kinn – das Doppelkinn verschwindet etwas. (6) Ist das Gesicht der Person sehr rund und dick, sagen Sie ihr, dass sie ein paar Kilo abnehmen soll. Wenn die Person dann in Tränen ausbricht, können Sie eine der natürlichsten Aufnahmen des Tages machen. Sie können den Kopf aber auch nach links oder rechts drehen lassen, so dass nur 3/4 zu sehen sind. Dadurch wirkt das Gesicht weniger rund. Es liegt also an Ihnen, für welche Variante Sie sich entscheiden.



## Die Schultern eindrehen



Jeder – Frauen, Männer, Kinder – sieht besser aus, wenn die Schultern in einem Winkel zur Kamera stehen. Sind sie hingegen gerade zur Kamera ausgerichtet, sieht die Person sehr breit und flach aus. Durch leichtes Eindrehen der Schultern sieht die Person jedoch gleich viel dünner und freundlicher aus – der Betrachter richtet seine Aufmerksamkeit stärker auf den Kopf. Denken Sie daran: Der Kopf kann ruhig gerade in die Kamera blicken – nur die Schultern sollten etwas eingedreht sein.

## Wie die Person schlanker erscheint



SCOTT KELBY

Wenn Sie den Körper einer Person etwas schlanker erscheinen lassen wollen, vermeiden Sie es, dass die Arme den Körper berühren – sorgen Sie für eine kleine Lücke zwischen den Armen und dem Oberkörper. Dieser Trick kommt oft bei Fotos von Prominenten und Modeaufnahmen zum Einsatz. Sie werden überrascht sein, welchen Unterschied diese kleine Lücke zwischen den Armen und dem Oberkörper ausmacht (wie in den Fotos oben zu sehen). Ein weiterer Trick besteht darin, den Körper etwas von der Kamera abzuwenden und nur die obere Hälfte zur Kamera hinzudrehen. Auch das ist ein kleiner Trick, der einen großen Unterschied ausmacht.

## Bieten Sie einen Stuhl an



SCOTT KELBY

Einer der besten Gründe, die Person auf einem Stuhl posieren zu lassen, ist, dass sich die meisten Menschen auf einem Stuhl wohler fühlen, und dadurch steigt natürlich die Wahrscheinlichkeit, dass Sie ein entspanntes und natürliches Porträt schießen können. Steht die Person einfach in der Mitte des Studios unter Dutzenden von Lampen, kann es passieren, dass sie sich schnell unwohl fühlt und keine natürlich wirkenden Porträts zustande kommen. Wenn Sie die Person im Sitzen fotografieren, habe ich hier einen Tipp für Sie: Bitten Sie die Person, sich auf den Rand des Stuhls zu setzen (so kann sie sich nicht zurücklehnen und lümmeln) und leicht nach vorn in Richtung Kamera zu lehnen. Sollten Sie also das nächste Mal eine Person fotografieren, die sich in ihrer Position sichtlich unwohl fühlt, bieten Sie ihr einen Stuhl an – das wirkt fast immer und führt zu natürlicheren Porträts.



## Unterhalten Sie sich mit Ihrem Model



DAVE MOSER

Wenn Sie das Porträt einer Person fotografieren, befinden Sie sich in einer sehr anfälligen und unbequemen Position. In den meisten Fällen will die Person, die Sie fotografieren, dass Sie mit dem, was Sie sehen, zufrieden sind. Wenn die Person den Eindruck hat, dass es nicht ganz so gut läuft, glaubt sie, dass es an ihr liegt. Vermitteln Sie der Person jedoch ein tolles Gefühl, Selbstbewusstsein und Spaß – so entstehen schönere Porträts. Eine Möglichkeit, die Person bei Laune zu halten, ist, sie in ein Gespräch zu verwickeln. Und zwar die ganze Zeit. Sprechen Sie über das, was Sie tun und warum Sie es tun, über das Wetter – alles, um die Person zu beschäftigen. Sobald es still wird, macht sich beim Model das Gefühl breit, dass etwas schief läuft und es an ihm liegt. Die Person hat schließlich keine Ahnung davon, was Sie in Ihrem Sucher sehen, und wenn Sie ruhig sind, bekommt sie Angst, dass etwas nicht stimmt. Innerhalb von ein, zwei Minuten macht sich Verunsicherung breit. Wenn ich Porträtaufnahmen mache, spreche ich die ganze Zeit mit meinem Model. Wenn ich kurz aufhöre zu fotografieren, um beispielsweise ein Licht neu einzustellen, erzähle ich, warum ich das mache (ich weiß, dass das die meisten Menschen nicht interessiert, aber ich mache es trotzdem). Ich ermutige die Person unaufhörlich (»Das sieht großartig aus. Fantastisch! Was für ein tolles Lächeln.« etc.). Das stärkt das Selbstbewusstsein der Person.

## Lichtflecken vermeiden



SCOTT KELBY

Wenn Sie die erste Auflage dieses Buchs gelesen haben, wissen Sie bereits, dass Sie Personen besser im Schatten fotografieren (idealerweise am Rand des schattigen Bereiches, denn dort herrscht optimales Licht). Dabei müssen Sie jedoch auf eine Sache achten: Lichtflecken. Das sind kleine Lichtbereiche, die durch die Äste und Blätter von Bäumen scheinen und ungleichmäßige Glanzstellen im Gesicht der Person erzeugen (auch wenn die Flecken nicht genau ins Gesicht fallen). Zum Glück lässt sich dieses Problem jedoch ganz schnell beheben: Positionieren Sie die Person einfach so, dass keine störenden Lichtflecken zu sehen sind. Anhand des rechten Fotos erkennen Sie, wie viel besser ein Porträt ohne Lichtflecken aussieht. In der Landschaftsfotografie gibt es ein paar Situationen, in denen Lichtflecken durchaus wirken – in der Porträtfotografie können sie eine Aufnahme jedoch schnell ruinieren und sollten deshalb vermieden werden. Achten Sie darauf, wenn Sie unter Bäumen oder in einer Scheune (wo das Licht durch undichte Stellen in der Wand scheinen kann) beziehungsweise an anderen Orten fotografieren, wo kleine Lichtstrahlen direkt auf die Person fallen können.

## Fensterlicht: Wo Sie den Reflektor positionieren



TERRY WHITE

Weil wir normalerweise einen Reflektor nutzen, um die Schattenseite des Gesichts etwas aufzuhellen, würden Sie diesen, wenn es ein Fenster gibt, auf der Schattenseite platzieren. Das klingt logisch, oder? Richtig. Das können Sie auch so machen. Nehmen Sie das Porträt jedoch in der Nähe eines Fensters auf, probieren Sie lieber die Technik aus, die mir der legendäre Porträt- und Hochzeitsfotograf Monte Zucker beigebracht hat: Reflektieren Sie das Licht von der Kameraposition (in der Nähe des Fensters) über Ihrem Kopf, um das Fensterlicht in die dunkle Gesichtshälfte zu bringen und die Schattenbereiche aufzuhellen.

## Bringen Sie Paare richtig nah zusammen



Wenn Sie ein Pärchen fotografieren und bitten, recht nah zusammenzurücken, dann ist nah leider meistens nicht nah genug. Werfen Sie einen Blick durch den Sucher, dann wissen Sie, wovon ich rede. Wenn Sie das Paar dann bitten, sich gegenseitig noch weiter anzunähern, dann bewegen sie sich vielleicht wenige Zentimeter, aber immer noch nicht genug. Ich kenne jedoch einen Trick, der eigentlich immer funktioniert. Machen Sie zunächst eine Aufnahme mit der Lücken zwischen den beiden Personen – zeigen Sie den beiden dann das Foto. Sobald sie die Lücke sehen (und auch erkennen, wie groß diese ist), rücken sie noch enger zusammen und Sie können die richtige Aufnahme machen. Ich wende diesen Trick immer und immer wieder an und er funktioniert wirklich.

## Die richtige Reflektorfarbe



Eine der beliebtesten Farbkombinationen für Reflektoren ist Silber auf der einen und Gold auf der anderen Seite. Die silberne Seite wird in der Regel für Innen- oder Studioaufnahmen verwendet; die goldene Seite für Außenaufnahmen, weil dadurch sehr warmes Licht – ähnlich dem Sonnenlicht – erzeugt wird. Warum man das warm reflektierende Licht nicht auch im Studio verwendet? Weil das Licht in einem Studio normalerweise recht weiß ist (möglicherweise vom Blitz) und das Gesicht des Modells nicht auf einer Seite weiß und auf der anderen Seite golden schimmern soll.

## Enger Bildausschnitt für Außenporträts



Nehmen Sie Porträts unter freiem Himmel auf, wollen Sie, damit diese professionell wirken, die Aufmerksamkeit natürlich auf die Person lenken und störende Hintergrundelemente minimieren. Zwischen Person und Hintergrund soll es eine optische Trennung geben. Am einfachsten geht das, wenn Sie nur eine geringe Schärfentiefe erzeugen. Aktivieren Sie dafür die Zeitautomatik und die kleinstmögliche oder die zweitkleinste Blendenzahl. (Ist die kleinste Blendenzahl  $f/2.8$ , dann wählen Sie  $f/2.8$  oder  $f/3.5$ .) Dadurch wird der Hintergrund unscharf und der Fokus liegt einzig und allein auf der Person. Diese Technik ist bei professionellen Porträtfotografen für Aufnahmen unter freiem Himmel sehr beliebt.

## Schatten unter den Augen minimieren



SCOTT KELBY

Falls bei der Person, die Sie fotografieren, dunkle Schatten unter den Augen zu erkennen sind (durch zu viel Licht von oben), lassen sich diese mit einem silbernen oder weißen Reflektor minimieren. Platzieren Sie diesen einfach direkt auf Brusthöhe (oder direkt unter dem Kinn), um einen Teil des Lichts zu reflektieren.